



SAMSTAG, 10.4., 21.00 UHR UND 23.40 UHR

Spielfilm trifft Dokur: Pulverfass New York
**„Gangs of New York“ und „Irland –
 Flucht vor dem Hunger“**

Martin Scorseses gewaltiges Filmepos spielt vor dem Hintergrund der blutigen Aufstände in New York im Jahr 1863: eine explosive Mischung aus Bürgerkrieg, Armut und Einwanderung.

MONTAG, 5.4., 21.00 UHR

SPIEGEL Geschichte – Das Magazin

**Der nächste Krieg – Radikale Zionisten
 im Heiligen Land**

Der Konflikt zwischen Israel und den Palästinensern nimmt auf israelischer Seite Mitte der Neunziger radikalere Formen an. Mit Selbstmordattentaten und Terrorattacken stehen die jüdischen Siedler der Hamas nicht nach. Moderation: Michael Kloft

DIESTAG, 6.4., 21.00 UHR

dienstages tv - Thema u.a.:

Atomkraft? Nein danke!

In den Neunziger Jahren machen die Atomkraftgegner gegen die Castor-Transporte mobil – mit friedlichen Sitzblockaden und Sabotageakten. Moderation: Julia Driesen

MITTWOCH, 7.4., 21.00 UHR

**Damals nach dem Krieg:
 Suche nach Heimat**

„Schaut auf diese Stadt“ fordert 1948 Ernst Reuter, der regierende Bürgermeister von Berlin, die Welt auf – die sowjetische Blockade ist in vollem Gange.

DONNERSTAG, 8.4., 21.50 UHR

Hitlers Angriff auf Amerika

Ein halbes Jahrhundert vor 9/11 ersannen die Nazis einen wahnwitzigen Terroranschlag auf New York: Deutsche Selbstmordpiloten sollten die „Hauptstadt des jüdischen Weltkapitals“ vernichten.

FREITAG, 9.4., 21.00 UHR

Roms Raubtiere – Bestien für den Kaiser

Im Kolosseum wollte das römische Volk Blut sehen. Besonders beliebt waren exotische Raubtiere: Man hetzte die wilden Tiere aufeinander, aber auch gegen die Gladiatoren.

SONNTAG, 11.4., 21.00 UHR UND 21.50 UHR

Das Thema: Reich und schön

Legendäre Herrscher der Antike: „Alexanders größte Schlacht“ und „König Midas“

GESTORBEN

Peter Herbolzheimer, 74. Der schwergewichtige Posaunist war rund 20 Jahre lang Chef des Bundesjazzorchesters, einer Institution, die zum Inventar der Republik der achtziger und neunziger Jahre gehörte wie Helmut Kohl und Wackeldackel. Dem Orchester haften stets etwas Altbackenes an – kein Wunder, denn der Auftrag zur Gründung wurde vom Deutschen Musikrat initiiert, der die Nachwuchsförderung als politische Notwendigkeit empfand. Doch viele Newcomer – der Pianist Michael Wolny gehörte ebenso dazu wie der Trompeter Till Brönner oder der Sänger Roger Cicero – mussten fortan lernen, dass Herbolzheimer unter Können mitunter etwas anderes verstand als sie. Herbolzheimers eigentliche Leidenschaft galt seiner eigenen Band, der Rhythm Combination & Brass. Mit ihr trat er regelmäßig in Alfred Bioleks Sendung „Bio's Bahnhof“ auf, und er war Mitkomponist der Einmarschmusik der Olympischen Spiele 1972 in München. Peter Herbolzheimer starb am 27. März in Köln.



MAX KOHR

Josef Homeyer, 80. Intellektuell, temperamentvoll, oft rastlos, gelegentlich unberechenbar – Homeyer galt als weltläufiger Paradiesvogel unter den deutschen Bischöfen. Die Art, wie er als Präsident der Kommission der Europäischen Bischöfe für den Gottesbezug in der europäischen Verfassung stritt, hat ihm allseits großen Respekt eingebracht. Gott gehöre nicht aus kirchlichem Besitzstandsdenken in die Verfassung, argumentierte er, sondern als Zeichen der Selbstbegrenzung der Politik. Der „Brückenbauer“ zur Politik hatte bei den Jesuiten in Innsbruck über soziologische Fragen promoviert. Als Schuldezernent des Bistums trieb der westfälische Bauernsohn in Münster die Gründung der ersten katholischen Gesamtschule voran. Von 1972 bis 1983 war er Sekretär der Deutschen Bischofskonferenz und bemühte sich um eine moderne Umsetzung der Reformen des Zweiten Vatikanischen Konzils. Dann übernahm er für 21 Jahre den Bischofsstuhl in Hildesheim, wo sein oberstes Ziel die Annäherung von Kirche und Gesellschaft war. Josef Homeyer starb am 30. März in Hildesheim.



BERTOLD FEINKORN / EPD

Klaus Wirtgen, 71. Mit seinen Freunden Norbert Blüm und Heiner Geißler joggte der leidenschaftliche Journalist regelmäßig durchs Siebengebirge. Bei SPD-Chef Willy Brandt, mit dem er Dutzende SPIEGEL-Gespräche führte, hatte er stets freien Zugang. Der gelernte Kaufmann und studierte Volkswirt, der 1969, am Beginn der sozial-liberalen Koalition, von dpa zum SPIEGEL kam, war wie ein Symbol der Bonner Republik und ihrer herrschenden Politiker: Er kannte sie alle, und fast alle waren stolz, auf seiner Ansprechliste zu stehen. Das lag an seiner unter Polit-Journalisten seltenen Begabung: Er ergriff niemals die Partei seines Gegenübers, er sprach mit allen von Gleich zu Gleich, stets neugierig, selten verletzend. Nur mit Helmut Kohl gab es nach dem ersten und einzigen Interview (1976) keinen Gesprächskontakt mehr; die beiden, äußerlich ähnlich groß und massiv, fanden nie mehr zueinander, weil Kohl in dem SPIEGEL-Mann stets einen Widersacher, einen „Soz“ gar witterte. Tatsächlich verbarg sich hinter Maske und Kostüm des zu allen freundlichen „Teddybären“ ein radikaler Aufklärer und unermüdlicher Wahrheitsucher. Ein Streit über eine Recherche in Sachen des damaligen Kanzleramtschefs Bodo Hombach, führte 1999 zum Bruch mit dem SPIEGEL und für einige Zeit noch an den Schreibtisch des „Stern“. Klaus Wirtgen starb am 28. März in Bad Honnef.



JUPP DARCHINGER IM ASDS DER FES

Heinz Höhne, 83. Der studierte Journalist, der 1955 in die SPIEGEL-Redaktion eintrat und dort 36 Jahre blieb, war ein Wertkonservativer. Nach der SPIEGEL-Affäre 1962 bewies er, dass alle Veröffentlichungen im Fall des angeblichen Geheimnisverrats korrekt waren, und leitete fortan das Ressort „Serie“, das die zeithistorische Kompetenz des Nachrichten-Magazins festschrieb. Mit äußerster Akribie schrieb er Artikel und Bücher über NS-Zeit und Geheimdienste, Admiral Canaris, „Rote Kapelle“, BND-General Gehlen, Hitlers Machtantritt 1933. Allein aus dessen Verbrechen, befand Höhne, der bei Kriegsende Panzersoldat war, lasse sich sein anfänglicher Erfolg nicht erklären. Gewissenhaft durchforschte er Archive und befragte Zeitzeugen: Für seinen Bestseller „Der Orden unter dem Totenkopf“, noch heute gültiges Standardwerk über die SS, sichtete er allein 70 000 NSDAP-Dokumente. Heinz Höhne starb am 27. März in Großhansdorf bei Hamburg.